



SCHABBES ZETTEL

שבת לעטל

SCHEMOT פרשת שמות

17./18. Jänner 2020

כ"א טבת תש"פ

וַיָּקָם מֶלֶךְ-חָדָשׁ עַל-מִצְרָיִם
 אֲשֶׁר לֹא-יָדַע אֶת-יוֹסֵף!

„Ein neuer König erstand über Ägypten,
 der Josef nicht kannte.“

– Schemot 1:8

GEDANKEN ZUR PARASCHA

In der rabbinischen Tradition finden sich die unterschiedlichsten Theorien und Erklärungsversuche, woher dieser neue König so plötzlich kam – ohne dass die *Tora* auch nur mit einem einzigen Wort erwähnt hätte, was aus dem bisherigen Pharaos geworden ist.

Rabbiner S. R. Hirsch spricht beispielsweise vom Sturz der alten Dynastie durch eine von Außen kommende, das Land Ägypten und sein Volk nun beherrschende, fremde Macht.¹

Die neue Art des Umgangs mit den *Benej Jisrael*, die erste politische Thematisierung der „Judenfrage“ und die darauf folgenden Dekrete zu ihrer systematischen Unterdrückung und Vernichtung durch diesen *neuen König* beschreibt *Rabbiner Hirsch* als den ersten Fall des uns seit jeher nur allzu gut bekannten Phänomens des klassischen, gesellschafts-politisch motivierten *Antisemitismus* – gezielt geschürter Judenhass zur Wahrung der eigenen Interessen. Aus der ägyptischen Gesellschaft heraus wäre – angesichts der Rolle *Josefs* als Nationalheld, der durch seine weise Politik Ägypten nicht nur vor dem Elend der Hungersnot bewahrt, sondern zum wohlhabendsten und fortschrittlichsten Land seiner Zeit gemacht hatte – das selbst-

ständige Erwachen dieses *Antisemitismus* schier unvorstellbar gewesen und musste daher, so *Rabbiner Hirsch*, von Außen kommen, von jemandem, „*der Josef nicht kannte*“.

Ob es sich bei dem „neuen König“ jedoch tatsächlich um einen neuen Pharaos handelte, ist eine bekannte Meinungsverschiedenheit im *Talmud*² zwischen *Rav* und *Schmuel*, die sich als die jeweiligen Meinungen von *Revi Chija* und *Revi Jossi* so auch bereits im *Zohar*³ finden. Demnach können die Worte וַיָּקָם מֶלֶךְ-חָדָשׁ עַל-מִצְרָיִם – „*Ein neuer König erstand über Ägypten*“, auch dahingehend verstanden werden, dass der alte Pharaos seine Einstellung und Haltung änderte und schlichtweg eine *neue Politik* den *Benej Jisrael* gegenüber verfolgte. Somit würde die Aussage אֲשֶׁר לֹא-יָדַע אֶת-יוֹסֵף – „*der Josef nicht kannte*“⁴ bedeuten, dass עָשָׂה עֲצָמָה כְּאִלּוּ לֹא יָדַע – „*er vorgab Josef nicht gekannt zu haben*“⁵

Was verursachte diesen Sinneswandel des Pharaos? Worin bestand sein Interesse auf einmal gegen die *Benej Jisrael* vorzugehen? Unsere Weisen erklären dies durch einen in der Politik bis heute bekannten Vorgang. Als der Pharaos zuerst nicht auf die wachsende Diffamierung

2. עיין בגמ' עירובין נג:א וכן בגמ' סוטה יא:א

3. זוהר הקדוש פ' שמות ז:א

4. שמות א:ח

5. שמות א:ח רש"י ד"ה 'אשר לא ידע'

1. שמות א:ח

und Hetze gegen die *Benej Jisrael* hören wollte und sich auch weigerte dem Rat seiner Minister zu folgen gegen sie vorzugehen, entzogen sie ihm kurzerhand die Unterstützung und setzten ihn ab. Nach drei Monaten war er zu allem bereit und sagte: כל מה שאתם רוצים הריני עמכם – „Was auch immer Ihr wollt, ich bin dabei!“⁶

Dies ist ein Mechanismus, dem mehr oder weniger bereitwillig seit jeher all jene Regierenden zum Opfer fallen, denen sowohl die persönlichen Ideale und Prinzipien, als auch die nötigen staatsmännischen Qualitäten ihres Amtes fehlen, und die stattdessen, in ihrem Streben nach Machterhalt und Einfluss, sogar bereit sind sich gesellschaftlichen Strömungen und Ideen anzuschließen, die sie eigentlich selbst als falsch und unethisch erkannt haben.

Inwiefern jene für ihre judenfeindliche Politik in die Geschichte eingegangenen Herrscher und Diktatoren der vergangenen drei Millennia tatsächlich selbst überzeugte Antisemiten waren, oder die Unterdrückung und Verfolgung von Juden lediglich als populistisches Mittel im Interesse der eigenen Machtpolitik einsetzten, darüber streiten seit jeher die Historiker. Wir können jedenfalls an unzähligen Beispielen der jüdischen Geschichte lernen, dass das vermeintliche Gegenteil, nämlich Solidaritätsbekundungen und Freundschaftsansagen von Seiten der Politik in unsere Richtung mit äußerster Vorsicht zu genießen und jedenfalls ob ihrer Intention zu hinterfragen sind – insbesondere dann, wenn sie so gar nicht in das ansonsten fremden- und minderheitenfeindliche politische Milieu zu passen scheinen, aus dessen Richtung sie kom-

6. שמות רבה א:ח.

men. Denn, wie bereits die *Mischna* lehrt: הווי זהירין ברשות שאין מקרבין לו לאדם אלא לצורך עצמן נראים פארהבים בשעת הנאקה ואין עומדים לו לאדם בשעת הדיקה – „Seid vorsichtig mit den Herrschenden, denn sie ziehen den Menschen nur aus ihren eigenen Interessen an sich heran, um sich als Freunde zu geben, solange es ihnen nützlich ist. Wenn er in Not gerät, stehen sie dem Menschen jedoch nicht bei [wenn dies ihnen selbst keinen politischen Vorteil verschafft].“⁷ Oder wie *Winston Churchill* als politisches Prinzip so ernüchternd feststellte: „Da haben wir keine tatsächlichen Freunde und keine tatsächlichen Feinde – nur tatsächliche Interessen.“

AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Laschon Hara richtet sich nicht immer nur gegen eine bestimmte Person. Eine sehr häufige und keineswegs weniger problematische Form von *Laschon Hara* ist das negative Reden über eine ganze Gruppe von Menschen. Die undifferenzierte, herabwürdigende oder ehrenrührige Diffamierung oder gar bewusste Verleumdung einer ganzen Gruppe, wird deswegen als ein so besonders schweres Vergehen und grober Verstoß gegen die *Tora* erachtet, weil der daraus potentiell entstehende, gesamtgesellschaftliche Schaden noch um ein vielfaches grösser ist, als die gegen eine bestimmte Person gerichtete *Laschon Hara*.

7. פרקי אבות ב:ג.

SCHABBES EINGANG • קבל"ש
(Kerzenzündungen)

Frühestens: **15:42** (פלאג המנחה)

Spätestens: **16:19** (י"ח דקות קודם השקיעה)

SCHABBES AUSGANG • מוצש"ק
(Maariv)

17:52 (רבינו תם)

Frühestens: **17:30** (ל"ז דקות במעלות)

IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26